

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 26

Rubrik: Feuilleton : Wanderbriefe [Teil 2]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verteidigungsschreiben des Satans an den h. Kantonsrath des I. Standes Zürich.

Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren!

Nehmen Sie mir's nicht übel, wenn ich Sie mit diesen Zeilen für kurze Zeit belästige. Ich sehe mich aber genöthigt, meine viel angegriffene Unschuld gegenüber schändlichen Verleumdungen der Menschen wieder einmal zu verteidigen. Es sollen allerlei Ansprüche von mir über Ihren Beschluß der N. O. B. gethan worden sein, die ich in Wahrheit nicht gethan habe.

Es ist nicht wahr, daß ich von einer rührenden Eintracht zwischen Hund und Kacke, Wolf und Lamm gesprochen habe, als Sie den Karl Bürkli so glänzend dementirt haben. Ich habe nur bemerkt, es sei doch wirklich edel von den zürcherischen Kantonsräthen, daß dieselben in der Verteidigung der Unschuld alle Rücksicht auf politische Feindschaft vergessen können, also:

Daß in den Armen liegen sich Beide
Und weinen vor Liebe und Freude.

Es ist nicht wahr, daß ich gesagt habe, wo in einer Versammlung so viel mit dem guten Gewissen Lärm gemacht werde, da sei es um daselbe gerade sehr verdächtig, wie bei Frömmern um die Frömmigkeit. Vielmehr habe ich mir nur die unschuldige Bemerkung erlaubt, es gebe gewisse Versammlungen, deren Gefühl für Recht, Gerechtigkeit und Moral sich zu diesen Dingen umgekehrt verhalte wie 184 zu 3.

Es ist nicht wahr, daß ich gesagt habe, Sie, geehrteste Herren, müßten die Wonne und Hoffnung aller demokratischen und liberalen Gründer und Schwindler sein; denn ich weiß ja, daß Sie alle sauber sind über's Nierenstück und alle Gründer und Schwindler in den Tod hassen.

Ebenso wenig ist wahr, daß ich gesagt habe, die Demokraten und Liberalen seien diesmal Ein Herz und Eine Seele und Eine edle Bruderschaft gewesen, weil sie gleichviel — Ihre am Steden haben. Ich weiß ja gar nicht, ob Sie Steden haben und zudem finden sich bekanntlich schöne Seelen nur zu Wasser und zu Lande, welcher letzterer Ausdruck auf das Zürcher Rathhaus ganz gut paßt.

Endlich bestreite ich, gesagt zu haben, Ihre Parteien könnten sich gegenseitig Heine's Strophe zürufen:

Selten habt ihr mich verstanden,
Selten auch verstand ich euch;
Doch wenn wir im D... uns fanden,
Da verstanden wir uns gleich.

In der Hoffnung, Sie werden an meiner Aufrichtigkeit nicht zweifeln, und mit dem Wunsche, das Volk des Kantons Zürich möge noch lange von einem so edeln und hochwohlweisen Rathe regiert und beglückt werden, sowie schließlich mit Anerkennung meiner weitem geneigten Beihilfe in ihren Versammlungen
achtungsvoll Ihr ergebenster
Satanas.

Reiselied.

Willst heutzutage du was beweisen,
So schließe nur dein Bureau ab,
Im Monat Juli muß man reisen,
Dum fasse kühn den Wanderstab.

Gottlob! das Wetter kann uns reizen,
Es schaut vergnügt der Himmel drein,
Das Heu geriebt, es blüht der Weizen
Dem eitgenössischen Verein.

Aus tiefem Thal zu Bergesspitzen
Führt des Touristen heiler Pfad,
Am gleichen Flecke stille sitzen
Kann Niemand als ein Ständerath.

Jedoch die Schweiz will nicht genügen,
Da stoßt der Fuß an Steinen an,
Dum führt der Simplon und der Splügen
Den Pilger bis zum Vatikan.

Zu Hause wird es täglich schwüler,
Die Guten ängstigt allerlei,
Es reißt der Lehrer und der Schüler,
Mit Kanzler Dürer Doktor Frei.

Herr Doktor Stähelin von Basel
Bestellt sich telegraphisch Platz
Und nimmt den orthodoxen Fasel
Mit sich nach Pfäfers und Ragaz.

O Glück, die Bougies zu entdecken,
Die der moderne Wirth erfand,
Und alle Lichter einzusteden.
Nachdem sie kurze Zeit gebrannt!

Ja, dem Patrioten muß geziemen
Der Haberjad und zwisch'ne Rod;
Doch waffne dich mit Lederriemen
Und schwinde deinen Knotenstock.

Und hörst du dann von Donnerwettern,
Wenn über's Land der Nebel zieht,
Dann laß als Hagel niederschmettern
Des Nebelspalters Reiselied.

Feuilleton.

Wanderbriefe.

II.

Verschiedene unlautere Brunnen in Lauterbrunnen hatten mir die Börse bedenklich gebürstet, so daß ich mich nach Heimweh sehnte. Doch bei Zweilütschinen setzte ich für Grindelwald wieder frisch den „Gring“, erstürmte eine Retourchaise und ließ mich als „wohlfeileres Gepäck“ transportieren. Zu meinem Verdrusse begehrte aber bald ein zweiter, schwarz angelaufener Fußgänger ebenfalls Aufnahme im Räderkasten, und zwar als „Muster ohne Werth“. Herr des Himmels, wie mich der Mann examinierte: Konfession, Profession, Alter, Gesundheitszustand, nach besondern Kennzeichen, Vermögen, Ausichten, Körper- und Geisteskräften, Fußschweiß und Nachthaubenbedarf. „Sie sind wahrscheinlich Arzt“, fragte ich. — „Ja wohl, Seelenarzt nämlich; mein Name ist Dürer.“ Ich schwigte wie der Siebtag und beilegte mich zu erklären, daß mein Testament längst gemacht sei und zwar unumstürzlich wegen Mangel an Kassasturzmöglichkeit. Der Herr verstummte auffallend. Nach und nach erholte er sich, lächelte still, brummte leise und hüstelte vergnügt; hielt mir plötzlich etwas Bildliches, Menschentöplisches unter die Nase: „Kennen Sie den Mann?“ — es war Mac-Mahon. „Die Leute sagen, sein Gesicht rieche nach Bullenbeißer, impertinent! — was sagen Sie dazu?“ — „Bullenbeißer!“ sprach ich — „nein, eher Mops.“ Urtypologisch wurde die Kanzlermine grimmig, doch bald wurde sie milder und nachdenklich: „Mops“, — eigentlich wahr: freundlich — fett — faul — fromm, diese vier F treffen zu — es lebe Mac-Mops! — rufen Sie mit mir aus voller Kehle: es lebe Mac — Ma — Mops!“ Ich schwigte wie der Stauback, aber ich rief aus Todesangst vor dem hochwürdigsten Erbkünstler gerhoramt: lebe Mac-Mahops!“

Grindelwald-Ankunft. Dürer gafft rechts — während ich links schlüpfzig

entschlüpfte; dennoch erblickte mich der berühmte Augendreher noch um's Eck und rief: „Herr, wo sehen wir uns wieder?“ Ich hätte gerne gesagt: „Jenseits“ — aber ich hoffe Mitbewohner von Abrahams Schooß zu werden, und so antwortete ich: „Herr, beim untern Gletscher!“ Daß ich aber den obern zu besuchen gedachte, versteht sich. — O, ihr prachtvollen drei Berge! — Ich hätte euch getauft nach den „drei Sidsgenossen“, aber dann wären die Pfaffen gekommen: Nichts da, die Berge sollen heißen: Kaspar, Melcher, Balthes! Gott erhalte euch, ihr drei Berge, und eure Nachbarn. Weh' uns, wenn einmal der „Giger“ zum „Geiger“ würde und „Mönd“ und „Jungfrau“ einen Hopsler aufführten. — Im Hotel „Bären“ betrug ich mich wie ein Bär, der fünf Monate an den eigenen Tagen sog, eben erwacht und eine gute Küche entdeckt hat, und verschlang im Schrecken über meinen Durst einen ganzen Liter nebst der zweiten halben Hälfte.

Hinaus, hinaus zum obern Gletscher! Das untere Eismeer scheint so schmutzig; wohl bekomme's, Herr Kanzler; aber er paßt zu dir dieser Gletscher; manches an dir scheint in der Nähe herzlich schmutzig und ist doch im Innern so lauter, wie mit Sand gefegtes Glas.

Halbte Weges hörte ich plötzlich ein seltsames Brummen, ein angstvolles Getöse und Pferdegewieher, und siehe da, auf hohem Roß saß eine höhere Dame, aber der Führer war vom Grimmen befallen und konnte nicht weiter; die Dame durfte nicht absteigen, und das Pferd wußte nichts anderes zu thun, als mitzuwiehern. „Mon Dieu! je suis geröttet!“ schrie die Dame. „Vetter, hast Du Kriesswasser bei Dir?“ — stöhnte der Pauchwehbesitzer, als beiden meine Schutzengel-Erscheinung vor Augen trat. Ich muß meine Rolle nicht schlecht gespielt haben; mein Kriesswasser verschwand und das in mich gesetzte Vertrauen ging so weit, daß ich das Roß mit der hochgeborenen Dame nun selber führen durfte. So etwas abzuschlagen einem „begrimmten“ Bergführer und einer „pferdehasteten“ Dame hatte ich natürlich nicht den Muth. Und wohl mir! Auf dem Roß saß niemand Anderes als die hei-



Ich glaube fest an Mac-Mahon:
Er hilft der Republik davon;
Er fürchtet weder Faust noch Maul;
Er kann's; er thät's, — ist bloß zu
f — rom und menschenfreundlich.

Er bleibt der große „Dieblomat“
Und wirft um sich mit Rath und That,
Die stärksten Redner macht er stumm;
Er kann's, er thät's! — ist bloß zu
d — emüthig und anspruchslos.

Er hat Soldaten in der Hand,
Sie retten bald das Vaterland;
Er handelt weise, bleibt gerecht,
Er kann's, er thät's! — ist bloß zu
schl — äfrig wegen dem Alter.

Depesche an den Sultan.

Die Russen haben einen glänzenden Vortheil über uns errungen; sie können besser lügen als wir. Aber siegen, das ist unsere Sache. Die russische Armee sympathisirt mit uns und läßt ihren Kaiser im Stich.

Bei 20,000 Mann sind heute Nacht zu uns übergetreten, trotz der Schwierigkeit, welche ihnen die Donau bereitete, und das heißen die Russen ganz unversehrt einen Sieg.

Allah il Allah und John Bull sein Prophet.

Modernste Sommertracht.

So du in diesen schwülen Tagen
Recht leicht dich willst und lustig tragen,
So lege dir Gewandung an

Aus: „Reine Tugend der Nordostbahn;“

Fabrik von Escher und Compagnie,

Appretur von Eduard Häberli,

Zuschchnitt ganz Façon de Paris!

Dann engelgleich wirst schweben, säuseln,

Zephyre werden dich umkräuseln,

Wirst nimmer dich erhängen; —

Die Andern, ja, die mögen schwitzen!

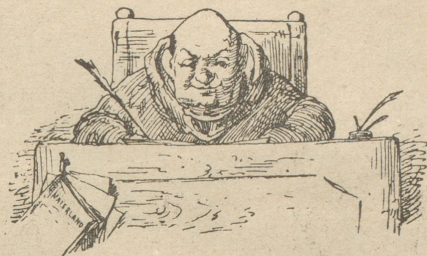
lige «Macmahonin!» ich merkte das bald. Ich kann das Französische nicht so nett auf deutsch zerbrechen wie sie, aber was sie parlete, klang ungefähr: Vous gefallen mir, cher Mann, Sie mich erinnern — Monsieur le président, ist zu maison geblieben — er streichelt den Staat — mais, mon hat ihm verspricht, ihn aussi bald zu führen thun auf das Eis. Er studieren jetzt Wetterhorn, und wird sitzen im Herbst auf Finsteraarhorn. Ich zufrieden bin mit Ihnen; der andere Führer heißt Michel, o, kann nicht ausstehen: Michel — Name zu deutsch. Wie heißen Du? — „Ich heiße Pius.“ — O! ah! uh! Pius! wie schmachtst!

Ich hielt mich instinktgemäß an den Verstand des Pferdes und fand als Führer den Gletscher ganz unversehens.

Zu naturgenießenden Entzücken ausschreibungsergebnislos verloren, und gletscherhaft heberisch hatte ich doch noch so viel Gegenwart oder wenigstens Jünglingsübergangenheit des Geistes, daß ich mich erinnerte, sie sprach: „Sie gefallen mir, lieber Mann.“ Wenn aber eine Sie spricht: „Sie gefallen mir!“ dann soll der Er entzündet sein, auch dann, wenn's des Teufels Großmutter gesagt hätte, geschweige „Mads Frau!“

Tief in der Eisgroße zog ich verstoßen den Taschenspiegel zu Rathe, warum: gefall' ich ihr, und erinnere sie —? O! verschlingt mich unersättliche Gletscherpalten, zermalmt mich knirschende Gletschermühlen! ich entdeckte und erkannte erst heute mein Gesicht, ein Mopsgezicht! — ich erinnere sie! — Vous gefallen mir!

Zwar lieber ein richtiger, naturgeschichtlicher Mops, als ein weltgeschichtlicher Mac, aber das Aussehen meines Schicksals und Schicksal meines Aussehens entpuppte mir zwei dicke Thränen. Diese heißen Thränen erkalteten, und wurden sofort zu Gletscher. Ich wette, diese Zigeunerfamilie Mac und Macquin vergleichern ganz Frankreich, der weiße Piusberg gibt noch ein Alpenglühn zum Beissen, und dann, wird's Nacht! — Gut Nacht! —



Ich vernommen soeben mit Vergnügen, daß der Himmel in folgsamkeit von piusischen Anflüchen die godlosen Santgaller empfindsam apstrafft. Und zwar nicht an Weip und Rint oder am Viech, o nain, gerad an ihrem heiligsten Theil an ihren Würschten. In allen Würschten und ihren Abarden den Schüeblingen und Servedetten findet man wie turch ein Wundher viel Mehl. Und ein Wunter nebst Himmelsstraff ischt es ganz gewies, weil ja nadurgeschichtlich allen Würsten hint und vornenhalpen zugemachen sind und zwar mit Holzrigel, so das eben blöschlich nuhr allein auf übernaturheftige Weis etwaniges unwürstliches hinein kommen kann. Zum frankenen Herdöpfel, Kriesi und Rebsteden komen also auch noch franke Würsch, wohl beloms! ihr gägenhaften Wurstsantgaller.

Schram. Es ist doch wirklich frappant, daß unsere Bundesversammlung vor der Erledigung ihrer Traktanden schon wieder auseinandergegangen ist.

Schlich. Lächerlich, sie war ja noch **nie** beieinander!

Frage. Warum haben wir noch kein einheitsliches Recht?

Antwort. Weil es nicht nöthig ist; der Bundesversammlung ist ja ohne dieß Alles gleich!

Briefkasten der Redaktion.

B. i. Paris. Wir werden brieflich antworten; vorläufig nehmen wir davon Notiz, daß der „Nebelspalter“ bereits vier Mal konfigürt worden ist. Da uns natürlich viel daran liegt, wie Frankreich über ihn denkt, so soll er sich bessern; schon heute fehlt es nicht am besten Willen. Gruß. — ? i. Z. Diese Ausrede, behaupten sei so und nicht anders abgestimmt worden, ist geradezu lächerlich und wenn das Resultat in Wirklichkeit diesem Grunde entsprungen wäre, so ergäbe sich damit nur ein neuer Beweis über die vollständige Unfähigkeit der Versammlung zu objektiver Verabreichung irgend welcher verschiedene Interessen verübenden Vorlagen. Ob Skandal oder nicht Skandal, es war einmal ein von einem Mitgliede vorgelegtes Traktandum zu behandeln und da durste nichts Anderes den Ausschlag geben, als die objektive Verabreichung. Eine Zensur aber soll und wird sich die Presse nie gefallen lassen, und zum wenigsten in diesem Saale, wo eine Gesellschaft sitzt, deren Meinung von einer andern Gesellschaft getheilt ist, die ja längst jede ihr zuwider gehende Ansicht zu erwürgen suchte und wußte. — R. i. St. Wir empfehlen Ihnen das treffliche Buch von Koch v. Berner: „In dreißig Tagen durch die Schweiz.“ Da finden Sie Alles, was Sie wünschen und besser als in jedem andern Reisehandbuche, darüber ist die gesamte Presse einig. — ? i. O. Besten Dank für die Uebersendung des Versprochenen. — E. V. R.; J. L. Richtig. — J. S. Senden Sie uns auch die Auflösung, vielleicht bietet sich Verwendung. — P. S. i. C. Mittags im Cafe Appenzeller an der Marktgasse, zum Kaffee in der Kronenhalle. — Keo. Die beiden werden wollenden Kuranten abwechselnd; Sonntag Morgen 8 Uhr trifft in der Leuchterstadt eine Karawane aus der Kaffeehütte ein, um sofort via? weiter zu segeln, in der Erwartung, Du machest den Führer. Gruß. — ? i. B. Die Zürcher kennen diese „Abschiedskonzerte auf vielseitiges Verlangen“ längst. — X. X. Unbrauchbar. — J. R. Sammtypoten sind hier kaum am Platz. — S. S. Später. — X. i. A. Das „holbe Wesen“ ist uns leider unbekannt.

Auf den „Nebelspalter“ kann fortwährend

abonnirt werden.

pr. 3 Monate Fr. 3; pr. 6 Monate Fr. 5.

Um die regelmäßige Lieferung nicht unterbrechen zu müssen, bitten wir die Tit. Abonnenten um baldige Erneuerung der abgelaufenen Abonnements.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Dress, Füßli & Cie. in Zürich einzusenden.